

Der Tod in der indischen Kultur

So wie wir eine Verantwortung gegenüber den Lebenden haben, so haben wir auch eine Verantwortung gegenüber den Toten. Innerhalb einer begrenzten Zeitspanne nach dem Tod gibt es die Möglichkeit, um auf die Toten einzuwirken.

Das ist nicht eine Frage des Glaubens, oder eine Frage der Religion, es geht darum zu verstehen, dass die Ansammlung des Körpers nicht der Anfang und diese Verkörperung nicht das Ende ist, dass es andere Dimensionen des Lebens gibt, und dass es Wege gibt, diese Dimensionen zu beeinflussen.

Sadhguru

Der Moment des Todes und sein Einfluss auf zukünftige Geburten

Hat man im Augenblick des Todes einen bestimmten Gedanken, so bestimmt dieser die Qualität der zukünftigen Geburt. Wir müssen eine Atmosphäre des Friedens und des Wohlbefindens für die Menschen während des Sterbeprozesses schaffen, denn das, was im letzten Moment in ihrem Denken und ihren Emotionen dominiert, wird zur Qualität ihres zukünftigen Lebens.¹

Das ist der Grund, warum wir in dieser Kultur immer gesagt haben, dass man nicht in der Familie sterben sollte. Früher gingen die Menschen in den Wald, um zu sterben – das ist Vanaprastha. Sogar Kaiser Dhritarashtra, seine Königin Gandhari und Kunti gingen nach dem Krieg von Kurukshetra in den Wald, mit nur Sanjaya als Gehilfen.²

Sie waren alle alt geworden, also gingen sie in den Wald, um dort zu sterben, und nicht im Palast. Obwohl Dhritarashtra in vielerlei Hinsicht blind und dumm war, so hatte er doch ein ausreichend großes Selbstbewusstsein, das heute in der Welt fehlt.

¹ Anm.: Als einfaches Mittel hierzu soll immer eine Kerze aus Pflanzenöl in der Nähe des Sterbenden brennen (Sesamöl, Rizinusöl oder am besten aus Butterschmalz), da es ein eigenes positives Energiefeld erzeugt und so zu einer friedlichen Atmosphäre beiträgt. Auch leise religiöse Musik kann dazu hilfreich sein. Diese Maßnahmen können mehrere Tage über den physischen Tod hinaus aufrechterhalten werden. (Aus: *The Significance of Lighting Oil Lamps; How to Die Peacefully: Ensuring a peaceful death for a loved one*)

² Anm.: erzählt im Mahabharata

Wenn man in der Familie stirbt, stirbt man mit einem sehr starken Gefühl der Verbundenheit, was für die Zukunft kein Wohlbefinden bringen wird. Ihr wisst, dass in Indien auch heute noch Menschen nach Kashi³ gehen, um dort zu sterben, weil es ein heiliger Ort ist. Sie wollen in Shivas Gnade sterben. Sie wollen nicht sterben, während ihre Familie ihre Emotionen auf sie wirft.

Originaltitel: The Moment of Death – Using the Dying Process For Spiritual Growth



³ Anm.: auch ‚Benares‘ oder ‚Varanasi‘, eine der ältesten und heiligsten Städte Indiens

Der Sinn der Rituale und des Totengedenkens

Wenn jemand stirbt, denkt man, diese Person sei tot, aber was diese Person betrifft, so hat sie nur ihren Körper und alles, was sie als Leben kannte, verloren. Als sie ihren Körper verlor, verlor sie auch ihren unterscheidenden Verstand. Was bedeutet der Verlust deines Urteilsvermögens? Nehmen wir an, jemand den du kennst, ist gestorben und du bist traurig und unglücklich geworden. Vielleicht trauerst du eine Weile, aber nach einer gewissen Zeit wirst du dein Urteilsvermögen benutzen: „Es macht keinen Sinn, immer nur so weiterzumachen, ich will mich wieder auf das besinnen, was ich zu tun habe.“ Aber jemand, der nicht in der Lage ist, sein Urteilsvermögen zu gebrauchen, wird lange Zeit in diesem Zustand verbleiben, da der unterscheidende Verstand nicht so funktioniert wie er sollte. Was auch immer seine Tendenzen sind, diese Tendenzen werden sich also vervielfachen. Wenn er angenehme Tendenzen hatte, werden die angenehmen Tendenzen schnell anwachsen; wenn er unangenehme Tendenzen hatte, wird sich das lawinenartig zu etwas äußerst Unangenehmem ausweiten.

Jede Kultur ist sich dessen bewusst – unabhängig davon, wo oder in welcher Religion – dass man, wenn ein Mensch stirbt und wer auch immer er sein mag, eine angenehme Atmosphäre schaffen muss. Selbst wenn dein Feind im Sterben liegt, schaffst du in eben diesem Augenblick keine Unannehmlichkeiten für ihn.

So können wir entweder im letzten Moment oder kurz danach dieses Leben immer noch auf eine Weise berühren, dass Angenehmes in dieses Leben einsickert. Wenn ihm einmal Angenehmes vermittelt wird – auch nur ein Tropfen Angenehmes –, wenn man es in ihn hineinlegt, wird es nach einiger Zeit zu einem Ozean des Wohlbefindens werden, weil er kein Urteilsvermögen hat, er kann es nicht anhalten.

Wir können also einen Tropfen Angenehmes in dieses Wesen legen; dies gilt für bis zu 14 Tage für die über 50-Jährigen, die eines natürlichen Todes sterben; und für bis zu 48 Tage für die unter 50-Jährigen. In dem Fall, dass jemandes Leben sehr pulsierend war, er aber entweder durch einen Unfall oder durch Selbstmord umgekommen ist, können wir dies bis zu 48 Tage für

die über 33-Jährigen und bis zu 90 Tage für die unter 33-Jährigen tun.

Dies war schon immer ein wesentlicher Bestandteil der Yoga-Kultur, dass wenn jemand stirbt und er nicht die Bewusstheit besitzt, seinen Sterbeprozess entsprechend zu leiten, es jemand anderes für ihn tut. Aber leider sind diese Traditionen, vermutlich in den letzten 100-150 Jahren, weitgehend in Vergessenheit geraten; was übrig geblieben ist, ist zumeist korrumpiert und kommerziell.

Wir wünschen uns, dass die Menschen glücklich leben. Wenn sie dies nicht schaffen, wenn sie nicht glücklich leben, dann müssen sie zumindest friedlich sterben. Wenn sie nicht einmal das schaffen, dann wollen wir nach ihrem Tod etwas dafür tun.

*Originaltitel: Kalabhairava Karma
– Death Process at Ashram*



Hintergründe der indischen Bestattungs-Tradition

Wie gut oder wie lächerlich es heute gemacht wird, ist eine andere Frage, aber es gibt eine ganze Wissenschaft darüber, was man auf den verschiedenen Stufen tun kann. Eines der ersten Dinge, die Menschen traditionell tun wenn jemand stirbt ist, die großen Zehen des toten Körpers zusammenzubinden. Das ist sehr wichtig, denn dadurch wird das Muladhara⁴ so zusammengezogen, dass der Körper nicht noch einmal von diesem Leben vereinnahmt werden kann. Ein Leben, das nicht in dem Bewusstsein gelebt hat, dass „dieser Körper nicht ich bin“, wird versuchen, durch irgendeine Körperöffnung einzudringen, insbesondere durch das Muladhara. Das Muladhara ist der Ort, an dem Leben entsteht, und es ist immer die letzte warme Stelle, wenn der Körper sich abkühlt.

Der Grund für die traditionelle Auffassung, im Todesfall innerhalb von anderthalb bis maximal vier Stunden den Körper verbrennen zu müssen,

⁴ *Anm.:* Das erste der sieben Hauptenergiezentren, am unteren Ende der Wirbelsäule gelegen

liegt darin, dass das Leben versucht, zurück zu kommen. Das ist auch für die Lebenden wichtig. Wenn jemand stirbt, der ihnen sehr lieb war, fängt ihr Verstand vielleicht an Streiche zu spielen, weil sie denken, dass vielleicht ein Wunder geschehen wird, vielleicht kommt Gott und bringt sie zurück. Das ist noch nie jemandem passiert, aber trotzdem spielt der Verstand wegen der Gefühle, die man für diese Person hat, verrückt. In ähnlicher Weise glaubt auch das Leben, das den Körper verlassen hat, dass es immer noch in den Körper zurückkehren kann.

Wenn man das Drama beenden will, muss man als erstes innerhalb von anderthalb Stunden den Körper in Brand stecken. Oder um sicher zu gehen, dass die Person tot ist, hat man es auf vier Stunden ausgedehnt. Aber die Leiche sollte so schnell wie möglich weggebracht werden. In den ländlich geprägten Gemeinden wurde früher eine Erdbestattung gemacht, weil man wollte, dass die Leiber der Vorfahren, die ein Stück Erde sind, wieder in den Boden zurückkehren der sie ernährt hatte. Heute kauft man seine Lebensmittel im Laden und weiß nicht, woher sie kommen. Deshalb ist eine Bestattung nicht mehr anzuraten. In früheren Zeiten, als sie in ihrem eigenen Land begraben wurden, haben sie immer Salz und Kurkuma auf den toten Körper gegeben, damit er sich schnell in der Erde auflöst. Die Einäscherung ist gut, weil sie das Kapitel abschließt. Ihr werdet sehen, dass die Menschen bei einem Todesfall in der Familie weinen und jammern, aber in dem Moment, in dem die Einäscherung stattfindet, werden sie still, denn plötzlich ist die Wahrheit ins Bewusstsein gedungen, dass es vorbei ist. Das gilt nicht nur für die Lebenden, sondern auch für das körperlose Wesen, das gerade den Leib verlassen hat. Solange der Körper da ist, hat auch er oder sie die Illusion, dass es möglich sei, zurückzukehren.



Es gibt viele Rituale, um zu gewährleisten, dass man einen Tropfen von Süße irgendwie in solch einen nicht-unterscheidenden Verstand träufeln kann, so dass sich diese Süße um ein Vielfaches vermehrt und sie bequem in einer Art selbst geschaffenen Himmel leben können. Das ist der Grundgedanke hinter den Ritualen – wenn sie richtig durchgeführt werden.

Originaltitel: The Stages of Death and the Significance of Shraddh



Warum wirft man die Asche der Toten in den Ganges?

Wenn jemand, der einem sehr am Herzen liegt, tot ist, wird der Verstand, obwohl er weiß dass er tot ist, anfangen irgendwelche Streiche zu spielen. „Vielleicht schläft er nur, vielleicht setzt er sich jetzt auf, vielleicht kommt er aus der Asche zurück.“ Aber wenn man die Asche in den Fluss streut, weiß man, dass es vorbei ist. Eine tiefe Akzeptanz des Todes geschieht für die Lebenden – und so ist es auch für die Toten.

Die Toten müssen weiterziehen

Bis zu 40 Tage nach dem Tod braucht das Wesen noch Zeit, um den Körper vollständig zu verlassen. Selbst wenn man den Körper verbrannt hat, sucht es nach bestimmten Elementen des Körpers, wie der Asche oder etwas, das ihm gehört, wie zum Beispiel seine gebrauchte Kleidung.

Aus diesem Grund werden in hinduistischen Familien in dem Moment, in dem die Person stirbt, alle Kleidungsstücke, die die Person benutzt hat, verbrannt, insbesondere die Kleidung, die den Körper der Person berührt hat, wie z.B. Unterwäsche.⁵ Das liegt daran, dass das Wesen immer noch nach Körperelementen sucht, vielleicht nach dem Schweiß, vielleicht nach dem Geruch des Körpers, weil die Einsicht noch nicht gekommen ist, dass es vorbei ist. Wenn man die Asche an

⁵ *Anm.:* Alle anderen Kleidungsstücke werden, wenn nicht verbrannt, gewaschen, und ebenso wie Schmuck usw. auf möglichst viele Verwandte verteilt, damit keine konzentrierte Körpererinnerung mehr aufkommen kann

einem Ort aufbewahrt, neigt das Wesen dazu, danach zu suchen. Deshalb wird die Asche in einem Fluss freigesetzt, wo sie sich ausbreiten und versinken wird. Auf diese Weise kann sie nicht gefunden werden. Es wird alles getan, um dem Wesen klarzumachen, dass es vorbei ist.

Runanubandha: Die Bindung durchbrechen

Ein weiterer Aspekt ist, dass immer dann, wenn man jemanden berührt – sei es aufgrund von Blutsverwandtschaft oder sexuellen Beziehungen oder auch nur, wenn man jemandem die Hand hält oder die Kleidung wechselt –, diese beiden Körper Runanubandha erzeugen, also eine gewisse Gemeinsamkeit. Eine körperliche Gleichartigkeit entsteht.

Wenn jemand stirbt, geht es traditionell darum, wie man das Runanubandha vollständig auslösen kann. Die Asche in den Ganges oder in den Ozean zu streuen hat den Zweck, sie so weit wie möglich zu verteilen, damit man kein Runanubandha mit einem Verstorbenen entwickelt. Damit man sein Leben fortsetzen kann, muss man dieses Runanubandha gründlich zerstören. Andernfalls kann es, wie es in modernen Gesellschaften geschieht, deine körperliche und mentale Struktur beeinträchtigen. Es schwächt deine körperliche und mentale Struktur so, dass du anstatt all die schönen Dinge zu schätzen, die sich zwischen zwei Menschen ereignet haben, unter ihnen leiden wirst. Es kann auch zu einer gewissen Zerrüttung des Lebens führen.

Um dies zu vermeiden, versuchen wir, allein das körperliche Gedächtnis zu zerstören – nicht das psychologische. Das psychologische und emotionale Gedächtnis darf nicht verloren gehen. Jemand, der dir so viel bedeutet hat – warum solltest du ihn vergessen? Du musst diese Beziehung für immer in Ehren halten. Aber wir wollen das körperliche Gedächtnis zerstören.

Okkultes Unfug

Es gibt noch einen weiteren Grund, warum wir die Asche verstreuen wollen. Die Eigenschaften der Person bleiben nach dem Tod in der Asche. Selbst wenn man die Leiche verbrennt, ist es für ein forensisches Labor möglich, die Person anhand der Asche durch eine DNA-Analyse zu identifizieren. Wenn man sie also zum Beispiel in

einer Urne aufbewahrt, kann dieses Wesen immer noch darum herum schweben! Deshalb warten diejenigen, die Okkultismus betreiben, an Krematorien, um Asche für Rituale zu sammeln – sie wollen das Wesen zu sich ziehen. Sie wollen Zauberei betreiben und das Wesen ergreifen, um es auf andere Weise zu benutzen.

Wenn jemand stirbt, der einem nahe steht, möchte man sicherstellen, dass seine Asche nicht in die falschen Hände gelangt. Man will nicht, dass sein Vorfahre oder Verwandter für lange Zeit missbraucht oder Opfer von Zauberei wird. Wenn man die Asche im Fluss versenkt, kann sie niemand mitnehmen. Eine andere Möglichkeit sie zu verstreuen besteht darin, zu einem Berg zu gehen wo der Wind weht, und die Asche herauszulassen, damit sie sich überall ausbreitet. Die Absicht ist, dass niemand in der Lage sein sollte, auch nur eine kleine Handvoll Asche aufzusammeln.

Originaltitel: Why Do We Immerse the Ashes of the Dead in the Ganga?



Der Yogi auf der Leichenstätte

So beginnt jeder Yogi sein Leben. Im Alter von acht bis siebzehn Jahren verbrachte ich enorm viel Zeit auf der Verbrennungsstätte – es hat mich schlichtweg fasziniert. Ich saß einfach nur da. Die Leute kamen und setzten den Körper in Brand. Brennholz ist teuer, deshalb wollen einige Leute beim Holz sparen. Ich weiß nicht, ob jemand von euch das miterlebt hat – wenn die Leiche eingeschert wird, verbrennt als erstes der Hals, und wenn sie das Holz nicht sehr hoch aufgeschichtet haben, rollt der halb verbrannte Schädel immer herunter. Dies geschieht nach dreieinhalb bis vier Stunden. Bis dahin ist kein Verwandter da – sie sind alle innerhalb von ein oder zwei Stunden verschwunden. Darum habe ich die Schädel aufgehoben und sie wieder auf den Scheiterhaufen gelegt.

Alle haben über so viele Dinge geredet – ich wollte es selbst sehen. Ich verbrachte Tage und Nächte auf dem Verbrennungsplatz und wusste nicht einmal, warum. Heute schicken wir diejenigen, die sich ernsthaft auf dem Weg befinden, auf

den Verbrennungsplatz, um dort eine gewisse Zeit zu verbringen, denn die Sterblichkeit muss sich in einem selbst einnisten. Ihr müsst die essentielle Natur eures Lebens verstehen. Erst wenn ihr erkennt, dass ihr sterblich seid, wird die Sehnsucht danach aufkommen, das Jenseitige zu kennen.

In dem Moment, in dem ihr euch mit der sterblichen Natur dessen was ihr seid auseinandersetzt, wird die Sehnsucht danach zu wissen, worum es hier geht und was jenseits des Umstands liegt dass die Menschen heute da und morgen verschwunden sind, zu einer natürlichen Suche werden. Das ist der spirituelle Prozess.

*Originaltitel: Fear of Death
– The What and Why of It*

SADHGURU

*Aus den Artikeln von: ISHA.SADHGURU.ORG
(© SADHGURU, ALLE RECHTE VORBEHALTEN)*

